

Schule für Bergleute

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **46 (1953)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

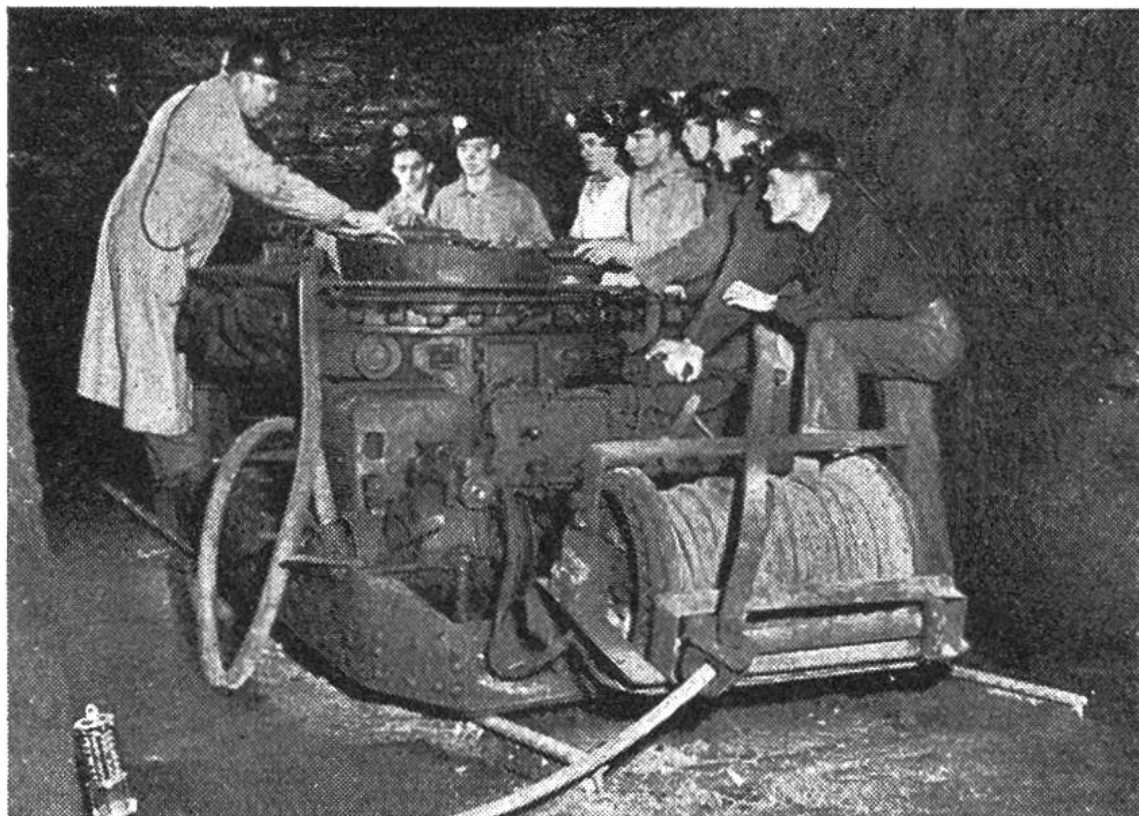
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Klasse der Bergmannsschule erlernt hier die Pölzung des Stollens mit Holzverschlägen, eine der wichtigsten Sicherungsvorkehrungen bei der Durchführung der Sprengungen.

SCHULE FÜR BERGLEUTE

Als die Steinkohle noch von Hand mit Schlägel und Spitz-eisen gewonnen wurde, da erlernte der junge Bergmann seinen schweren „Beruf unter Tag“ in der praktischen Lehre eines älteren, erfahrenen „Kumpels“. Heutzutage aber verlangt der Beruf des Bergmanns mehr als kräftige Arme. Der Abbau der Kohle und des Minerals wird fast durchwegs mit Pressluftwerkzeugen, Abbauhämmern und Schrämmaschinen oder im Sprengverfahren betrieben, und die Handhabung und Bedienung dieser Werkzeuge verlangt eine technische Vor-ausbildung, die nur Berufsfachschulen vermitteln können. Solche Ausbildungsstätten sind in allen Bergbaugebieten ent-standen. Sie bereiten die praktische Berufsausbildung des jun-



Schüler vor der Brechmaschine, die den Kohlenflöz anbohrt und räumt. Die Jungen dürfen die Maschine noch nicht selbst bedienen.

gen Bergmanns vor, machen ihn schulmässig bekannt mit den komplizierten Bergwerksmaschinen und vermitteln die not-

wendigen technischen Kenntnisse des später auszuübenden Berufs. Aus diesen Schulen gehen die besonders befähigten Vorarbeiter, Steiger und tech-



Das geologische Wunder, die Kohle, wird erklärt. Die Schüler tragen die schützenden Bergmannshüte aus Plastik mit der elektrischen Lampe auf der Stirnseite.

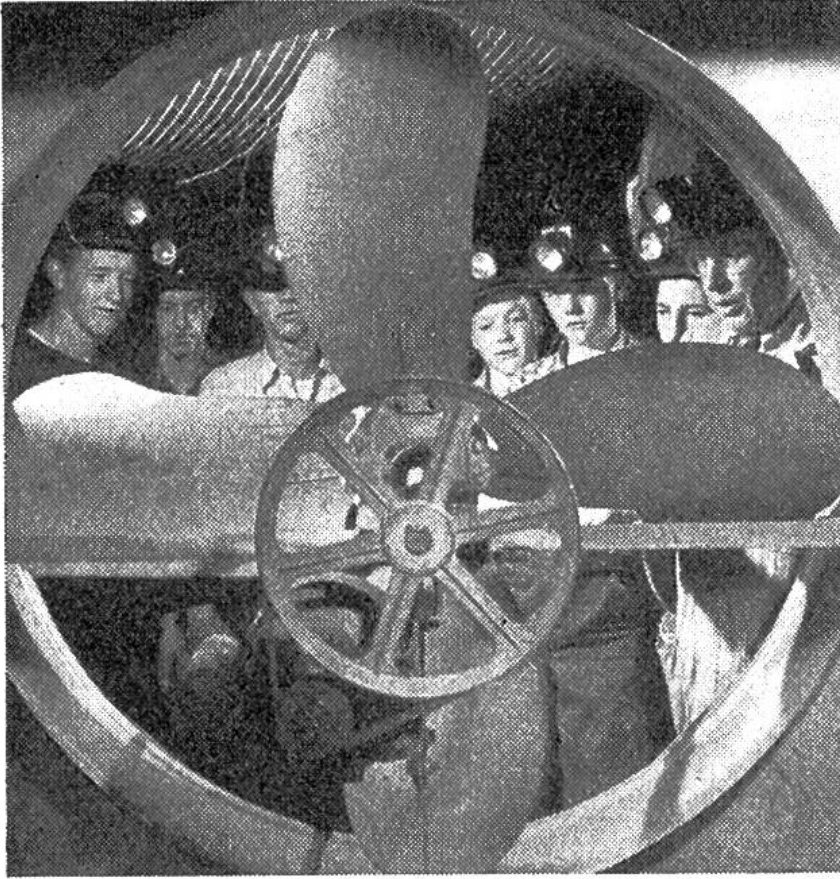


Der Lehrer erklärt den besten Freund des Bergmanns, die Sicherheitslampe, welche das Vorhandensein von Grubengas anzeigt, ohne

dieses zur Entzündung zu bringen. Die erste Sicherheitslampe gegen Schlagwetter-Explosionen erfand 1816 der englische Chemiker Davy.

nischen Leiter der Bergwerke hervor. Sie können Motoren und Maschinen bedienen und verbürgen den reibungslosen Betrieb der technischen Anlagen.

Eine solche Berufsfachschule ist wie das grosse Modell eines Bergwerks als getreues Abbild des Untertagbetriebs eingerichtet und aufgebaut. Hier erlernen die Fünfzehnjährigen (man schickt heute keine Kinder mehr unter Tag) den Ausbau einer Grube und die Sicherung der Stollen und Schächte durch Holzzimmerung, Eisenkonstruktion und Mauerung. Die angehenden Bergleute erhalten Einblick in das Förderwesen des unter Tag gewonnenen Guts. Sie üben an grossen Modellen von Rutschen, Blechrinnen, Stollenbahnen und Hunden (Förderwagen), bis ihnen der Fördervorgang geläufig ist. Die Lehrsäle der Anstalt sind so niedrig wie im Bergwerk



Das ist ein kleiner Ventilationsfächer für den Unterricht. Die grossen Ventilatoren in den Minen treiben pro Minute 2830 m³ frischer Luft in die Stollen des Bergwerks.

selbst, und durch die untersten Übungsschächte und Stollen der Schule läuft der „Sumpf“, die Wasserführung, in der sich das Wasser sammelt, das durch mechanische Pumpen ins Freie geleitet wird. Auch die Belüftung aller Räume unter Tag, die Wetterführung, welche die verbrauchte Luft durch den sogenannten Wetterschacht ansaugt und durch einen Ventilator frische Luft zuführt, steht im vielseitigen Unterrichtsprogramm dieser Bergmannsschulen. Der Beruf des Bergknappen ist voller Gefahren: Einbrüche von Stollen, „schlagende Wetter“ (gefährliches Gemisch von Grubengas mit Luft) und Explosionen bedrohen ihn. Er muss diese Gefahren kennen, sie dürfen ihn nicht kopflos machen.

Die Weltwirtschaft braucht Jahr um Jahr mehr Erze und Kohlen. Heute wird auf der Erde die Riesensmenge von ca. 1200 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert. Der noch der Gewinnung harrende Kohlenvorrat der Welt wird auf mehrere Billionen Tonnen berechnet. Auch in Europa haben die Kohlenländer für mehrere 100 Jahre Kohle im Vorrat unter der Erde. Da locken noch Arbeit, Verwendungsmöglichkeiten und Verdienst.

M.